



8. Bremen, Richard-Dehmel-Str. 2

Fenster nur schwer hätten nachgebaut werden können, verzichtete man darauf, um keine Verluste an Gestaltungsqualität zu haben. Dennoch ist durch die Maßnahmen der Energiebedarf um 70 % reduziert worden.

Auf dem Dachboden gefundene alte Wandfliesen der Erbauungszeit konnten nach Aufbereitung wieder im Badezimmer verwendet werden und geben so auch dort dem Haus seinen historischen, authentischen Charakter wieder. Viele weitere Details wurden repariert oder reaktiviert wie zum Beispiel der handbetriebene Speisenaufzug.

Alles in allem zeigt dieses äußerst gelungene Beispiel, dass man mit intelligenten Maßnahmen und mit gebotener Sensibilität ein historisches Wohnhaus sehr wohl energetisch sanieren kann, ohne das Erscheinungsbild zu beeinträchtigen. Die Eigentümer mussten dazu nicht von der Denkmalpflege überzeugt oder gar gezwungen werden, sondern setzten die Maßstäbe einer perfekten denkmalgerechten Sanierung selbst, indem sie diese nicht nur mit hohem Engagement zielgerichtet vorantrieben, sondern selbst Hand anlegten. Dafür wurden sie mit dem neu geschaffenen Bremer Denkmalpflegepreis ausgezeichnet.

Georg Skalecki  
Rolf Kirsch

## HAMBURG

### *Das Projekt Co<sub>2</sub>olBricks*

Das Hamburger Stadtbild ist wesentlich von Bauten aus Backstein geprägt. Dabei kommt den Siedlungsbauten der 1920er und 1930er Jahre eine besondere Bedeutung zu, insbesondere den großflächigen

Ensembles wie den Wohnquartieren Dulsberg oder Jarrestadt, die vom damaligen Oberbaudirektor Fritz Schumacher entscheidend mitgeprägt wurden.

Der Erhalt dieses baukulturellen Erbes stellt sich jedoch als schwierig dar. Zum Teil wurden schon bei

der Errichtung der Bauten Fehler in der handwerklichen Ausführung gemacht. Erschwerend kommt hinzu, dass nach den gravierenden Schäden im Zweiten Weltkrieg der Wiederaufbau durch beschränkte Mittel bautechnisch teils mangelhaft erfolgte. Und schließlich sind

die falschen Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen der letzten Jahrzehnte (z.B. Hydrophobierung, Sandstrahlen) zu nennen, die wiederum zu Schäden führten.

Aber auch die Vorgaben der Energieeinsparverordnung (EnEV) bedrohen aktuell den Erhalt der Backsteinbauten, werden doch in ihrer Folge trotz Ausnahmeparagrafen oft fassadenverändernde Maßnahmen wie die Verkleidung mit Wärmedämmverbundsystemen beantragt. Die bereits gebauten Beispiele geben einen Ausblick, wie sich das Stadtbild mit verputzten und verklebten Fassaden verändern könnte.

In diesem Zielkonflikt aus Denkmalschutz und Energieeinsparung zu begegnen, hat das Denkmalschutzamt eine *Untersuchung* in Hamburg gestartet, in der Alternativen für eine energetische Qualifizierung von Denkmalen im Innenraum entwickelt werden. Zusätzlich hat das Denkmalschutzamt die Problemstellung auf die europäische Ebene gehoben und das Projekt »Co<sub>2</sub>olBricks – Climate Change, Cultural Heritage and Energy Efficient Monuments« initiiert. Hier möchte es gemeinsam mit den internationalen Projektpartnern die technischen Zustände von unterschiedlichen Backsteinbauten untersuchen und Lösungswege entwickeln.

Das Projekt Co<sub>2</sub>olBricks wird von der Europäischen Union im Rahmen des INTERREG Baltic Sea Region Programme 2007–2013 kofinanziert. In dessen Rahmen haben sich 18 Partner aus fast allen Ostseeanrainerstaaten (Deutschland, Dänemark, Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen) und dazu Weißrussland zusammengetan, um auf Basis der eigenen Erfahrungen vor Ort die Probleme im Zusammenspiel von Denkmalschutz und Energieein-

sparung bei Backsteinbauten zu identifizieren, zu analysieren und gemeinsam konkrete Lösungen auf technischer, administrativer und politischer Ebene zu entwickeln. Die gut ausgewogene Partnerstruktur bildet dabei den Nukleus für eine europäische Zusammenarbeit, die schon während des Projektes kontinuierlich ausgebaut wird und daher auch über die eigentliche Projektlaufzeit hinaus weiter bestehen wird. So sind zwei Denkmalschutzämter, drei technische Universitäten und eine Architekturhochschule, sieben Stadtverwaltungen, ein Immobilienverband, eine Denkmalschutzorganisation, eine Technologietransfereinrichtung, eine Energieberatungsagentur, eine Umweltbildungsagentur und ein Denkmalschutzinformationszentrum aus den Partnerländern beteiligt. Weitere Informationen zum Projekt sind auf der Website [www.co2olbricks.eu](http://www.co2olbricks.eu) zu erhalten.

Neben der Rolle als gesamtverantwortlicher und koordinierender

Partner des Projekts wird das Denkmalschutzamt anhand zweier Demonstrationsobjekte das hygrothermische Verhalten von Backsteinmauerwerken untersuchen. Dabei werden zum einen ein Innendämmsystem, zum anderen ein neues Heizsystem (Wandheizung) eingesetzt. Es soll bestimmt werden, welche Auswirkungen die energetische Qualifizierung einerseits auf die Bausubstanz und andererseits auf den Energieverbrauch der Gebäude hat. Insbesondere werden jedoch die Effekte einer Strahlungsheizung im Vergleich zu Luft erwärmungssystemen unter realen Bedingungen untersucht. Hierfür wurde ein namhaftes Forschungsinstitut ausgewählt, das die umgesetzten Maßnahmen messtechnisch begleitet. Die erlangten Erkenntnisse sollen sowohl für die Denkmalpflege in Deutschland als auch zum Erhalt des baukulturellen Erbes in Partnerländern der EU aufbereitet werden.

Bendix Bürgener



9. Hamburg-Dulsberg, Siedlungsbauten Mülhåuser Straße, 1929–1931